Zeitschrift: Die Kette : Schweizerisches Magazin für Drogenfragen

Herausgeber: Die Kette, Dachverband der privaten therapeutischen Einrichtungen in der Drogenhilfe der Region Basel

Band: 4 (1977)

Heft: 2

Artikel: "Ich kann nicht mehr aufrecht laufen"

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-799622

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

„Ich kann nicht mehr aufrecht laufen"

Tina, eine klientin des basler Drop-in, beschreibt für die kette eine schulstunde, die für sie "eine hölle" war. Tina hatte schwierigkeiten beim schreiben, denn "man kann gefühle nicht mit worten, geschweige denn in zusammenhängenden sätzen, ausdrücken". Es ist 13.30 uhr. Um 14.45 uhr muss ich in der schule sein. Ich sitze im .... (ich möchte den namen des "restaurants" nicht nennen), rauche eine zigarette und versuche, teilnahmslos in die welt zu schauen, obwohl mein herz so laut hämmert, dass ich das gefühl habe, man könne es hören. Endlich kommt er herein und setzt sich zu mir. Wir plaudern eine weile, dann nimmt er eine pfeife hervor und zündet sie an. Es duftet süsslich. Ich denke: "Nimm dich zusammen, du darfst nichts nehmen, du musst noch in die schule". Doch es nützt nichts. - Schon habe ich die pfeife in der hand,und ich ziehe daran.

"Mensch, wo bin ich? Ist das die schule, muss ich da rein? Ich kann das doch nicht." So denke ich eine stunde später. Alles dreht sich, ich komme mir vor wie mit einem schiff, wie auf wolken.

Es gongt. Die stunde beginnt. Ich sitze wirklich in der schulbank und flippe fast aus. Die buchstaben tanzen mir vor den augen. Die farbe meiner tinte wechselt andauernd. Mein lehrer macht grimassen und alles dreht sich. Jemand in der klasse hustet. Ich muss lachen. Alle schauen mich an, und ich bekomme angst. Ich kann nicht mehr ruhig sitzen.

Endlich läutet es. Noch eine stunde. Das halte ich nicht aus. Meine freundin sieht das auch ein und begleitet mich hinaus.
Ich kann nicht mehr aufrecht laufen. Diese eine schulstunde war eine hölle. Man musste sich zusammennehmen und durfte nicht ausflippen.

Eine halbe stunde später sitze ich, respektive liege ich, auf dem bett eines kollegen und flippe den rest des nachmittages noch aus. Tina

«Hilfeschrei oder rafinesse?»

Ein lehrer über seine probleme mit drogenabhängigen schülern

Einige schüler meiner klasse machten mir schwierigkeiten. Sie kamen oft zu spät und immer wieder blieben sie überhaupt weg. In den stunden waren sie unkonzentriert oder frech. Ich redete mit der klasse, ich redete mit den einzelnen, es änderte sich wenig. Dann informierte ich die eltern. Auch das hatte nicht den gewünschten erfolg. Ich musste an den nächsten schritt denken: bericht an die schulleitung.

Da meldete sich Daniel zum gespräch: Er sei in schlechte gesellschaft geraten, hätte hasch geraucht und seine probleme in der schule stünden in direktem zusammenhang damit. Auch könne er mit seiner mutter überhaupt nicht mehr reden. Sie hätte etwas gemerkt und glaube ihm nichts mehr. Er habe aber mit allem aufgehört und wolle sich bessern.

Von mir verlangte Daniel nun verständnis und nachsicht einerseits, bessere kontrolle anderseits. Er hatte angst, von der schule gewiesen zu werden. Im übrigen sei

Dieser bericht eines lehrers ist authentisch
die Redaktion

hasch allgemein verbreitet an der schule, bei andern in der klasse sei es dasselbe problem. Ob wir lehrer das nicht merkten? Es werde sogar in der pause geraucht.
Was mache ich mit einem solchen bericht? Ist es der hilfeschrei eines jugendlichen, der die gefährlich-